



AYSHEN DELEMEN

Tara, die Furchtlose



OM

Dir, transzendente Unterwerferin, Arya Tara, erweise ich Ehrerbietung!

*Ehre sei Dir Tara, der Schnellen und Mutigen,
die durch die Silben TUTARE alle Ängste beseitigt,
der edlen Retterin, die durch TURE allen Nutzen verleiht.
Mit den Lobessilben SVAHA verneige ich mich vor Dir!*

Mit dieser poetischen Huldigung beginnt die Lobpreisung der 21 Taras, ein Auszug aus einem tantrischen Text. Seit unzähligen Generationen rezitieren Buddhisten im tibetischen Kulturkreis von Kindheit an dieses Gebet, um die Schutzbereitschaft der Tara zu wecken und ihre Fähigkeit zu preisen, aus Gefahr zu retten.

Die weibliche Gottheit Tara (Sanskrit: die Retterin) ist eine der am meisten verehrten Meditationsgottheiten in der tantrischen Tradition. Vermutlich kam diese Verehrungspraxis im 8. Jahrhundert von Nordindien nach Tibet. Der Tara wird zugeschrieben, dass sie von Ängsten befreit, negative Emotionen bezwingt und den Praktizierenden zur Erleuchtung führt. Sie erscheint in vielerlei Gestalten, friedlichen wie zornvollen. In ihrer bekanntesten smaragdgrünen Form symbolisiert sie erleuchtete Aktivität. Die besondere Qualität ihrer mitfühlenden Weisheit ist ihre außerordentliche Entschlusskraft, allen Wesen Nutzen zu bringen, indem sie den Bedrängten zu Hilfe eilt. In der bildlichen

Darstellung wird dies durch ihre allzeit zum Hochschnellen bereite Sitzhaltung symbolisiert. Insbesondere beschützt Tara vor den „acht Ängsten“, die durch äußere Bedrohungen wie wilde Tiere und Naturkatastrophen symbolisiert werden. Diese entsprechen in ihrer psychologischen Bedeutung inneren persönlichen Hindernissen auf dem Weg zur Befreiung wie Zorn, Neid und Begierde.

Wie so vieles im tantrischen Buddhismus wird die erleuchtete Aktivitätsenergie der Tara auf unterschiedlichen Ebenen erfasst. So war sie einer Legende nach in Vorzeiten eine Prinzessin, die bei ihrer Erleuchtung unerschütterlich gelobte, sich fortan immer wieder in einem weiblichen Körper zu inkarnieren, um so zum Nutzen unzähliger Wesen zu wirken. Wohl eine Metapher, die vermutlich der damals gängigen Auffassung, Erleuchtung sei den Männern vorbehalten, entgegenwirken sollte.

Gemäß der esoterischen Überlieferung stieg Tara auf der Sambogakaya-Ebene aus einer Träne des unendlichen

Mitgefühls von Avalokiteshvara empor. In diesem Zusammenhang wird sie „Tara, die Flinke und Furchtlose, Tochter des Weltenherrschers“ genannt. Außerdem ist sie die Gefährtin des Dhyani-Buddha Amoghasiddhi, der alles vollbringenden, ungehinderten Tatkraft.

In der buddhistischen Betrachtung liegt der wahre Ursprung von Ängsten in der unreflektierten Selbstanhaftung. Je größer die Anhaftung an ein irrtümlich authentisches, unabhängiges Ich, desto zahlreicher die Ängste, die damit einhergehen. Tara bewahrt den Üben vor der Versklavung durch die Illusion eines real existierenden Ichs. Und so ist sie in ihrer höchsten Bedeutung wesensgleich mit Prajnaparamita, der Vollendung der Weisheit – der nicht-dualen, wahren Natur des Geistes. In ihrer Essenz symbolisiert Tara unseren innersten Kern, der frei ist von einem zu schützenden Ich und daher auch keines Schutzes bedarf.

Ayshen Delemen, geboren in Istanbul, verheiratet, lebt und arbeitet in München. Sie bereiste intensiv den tibetischen Kulturkreis und war lange Jahre in der politischen und humanitären Unterstützung Tibets aktiv, bevor sie Buddhistin wurde. Sie hat einen Background als Organisatorin im Management. Gegenwärtig plant und organisiert sie freiberuflich Veranstaltungen in den Bereichen Weisheit, Kunst und Wissenschaft, u.a. Seminare von tibetisch-buddhistischen Lehrern.

Infos: www.ayde.eu